

Zukunftsfähig Wirtschaften –

EIN UNTERNEHMENSGUIDE
ZUM ENGAGEMENT
FÜR WALD UND KLIMA



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung



Global
Nature
Fund



INHALT

Einführung	2
1 Formen des Engagements für Wald und Klima	3
1.1 Waldschutz in der eigenen Lieferkette	4
1.2 Umdenken der Mitarbeitenden.....	6
1.3 Bäume pflanzen auf dem eigenen Firmengrundstück.....	7
1.4 Nachhaltige Geldanlage.....	8
1.5 Spenden oder Sponsoring.....	11
1.6 CO ₂ -Kompensation durch Wiederaufforstung.....	12
2 Checkliste für die Auswahl guter Projekte	14
2.1 Ökologische Kriterien.....	14
2.2 Sozialen Kriterien	15
Liste der Gesprächspartner*innen	16

EINFÜHRUNG – GUTE GRÜNDE FÜR EIN ENGAGEMENT FÜR WALD UND KLIMA

Unsere Wälder bieten wichtige Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten, tragen durch ihre großen CO₂-Speicherkapazitäten zum Klimaschutz bei und leisten auch einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel, etwa durch die Regulierung der Wasserkreisläufe der Erde. In vielen Teilen der Welt bieten Wälder unersetzliche Einkommensquellen für die Bevölkerung, dienen der Erholung oder stellen ein wichtiges kulturelles Erbe dar. Da wirtschaftliches Handeln nicht selten mit dem Verlust von Wald in Verbindung steht, liegt es auch in der Verantwortung von Unternehmen zum Schutz und Wiederaufbau von Wäldern beizutragen.

Maßnahmen zum Waldschutz und zur Wiederaufforstung müssen im Verantwortungsbereich des eigenen Unternehmens beginnen, d.h. Ressourcen aus Produktionsländern müssen nachhaltig bezogen und eigene Treibhausgasemissionen vermieden oder vermindert werden. Nur so kann der notwendige Umbau der Wirtschaft hin zur Entwaldungsfreiheit und Klimaneutralität gelingen. Nur für verbleibende Treibhausgas-Emissionen, die (noch) nicht einzusparen sind, bietet sich die Kompensation durch die Unterstützung von Klimaschutzprojekten an. Eine immer größer werdende Anzahl an Unternehmen unterstützt Waldprojekte durch Spenden, Investments oder in ihrer eigenen Lieferkette. Damit tragen die Unternehmen zu internationalen Zielen wie dem Nachhaltigkeitsziel (SDG) 15 „Leben auf der Erde“ und der New Yorker Walderklärung bei. Darüber hinaus verschaffen sie sich durch die Kommunikation des Engagements einen Wettbewerbsvorteil bei einer wachsenden Zahl an Kundinnen und Kunden, die nachhaltig agieren möchten. Auch bei der Gewinnung von Mitarbeitenden kann ein konsequentes Engagement für Wald und Klima ein wichtiges Argument sein.



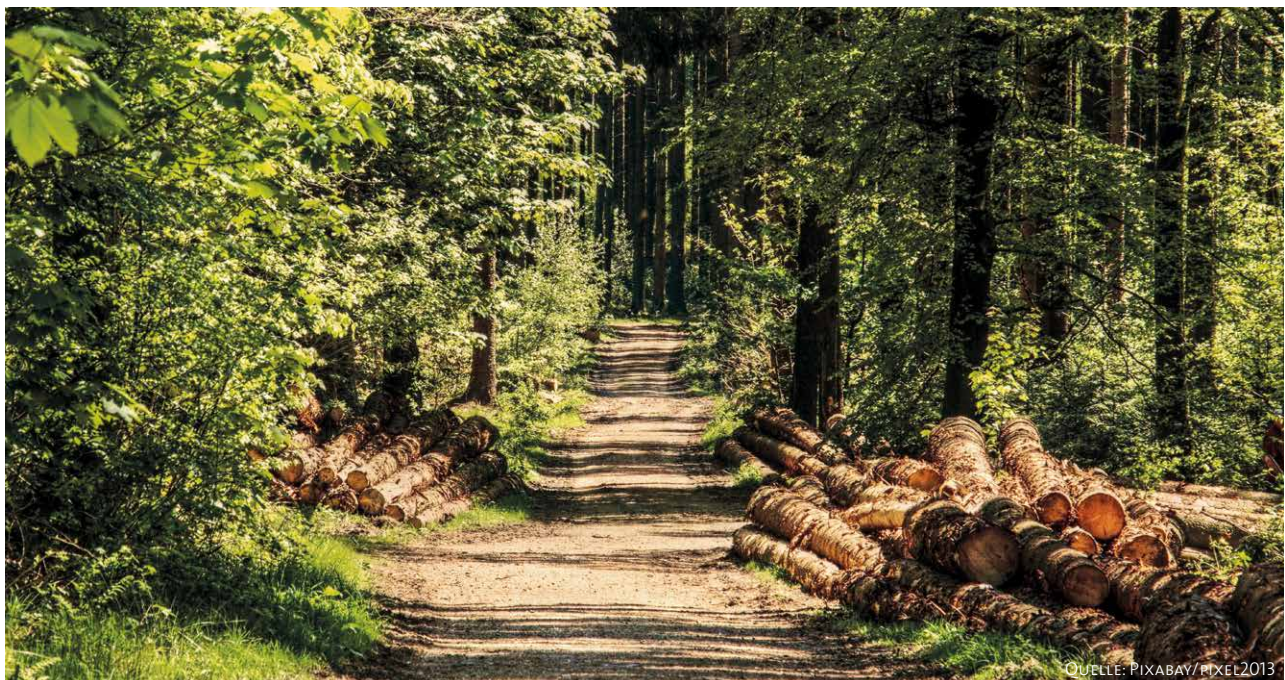
Anique Hillbrand
OroVerde



Ronja Volles
Global Nature Fund



Jan Ohnesorge
OroVerde



QUELLE: PIXABAY/PIXEL2013

1 FORMEN DES ENGAGEMENTS FÜR WALD UND KLIMA

Am sinnvollsten ist es, die verschiedenen Arten des Engagements, die in der Grafik unten dargestellt werden, zu kombinieren. Beginnen Sie mit den Maßnahmen, die Sie innerhalb Ihres eigenen Betriebs umsetzen können. Um dem Vorwurf des Greenwashings entgegen zu wirken, ist es wichtig an den Unternehmensstrukturen anzusetzen und diese nachhaltig auszurichten. Bei Bedarf können die Maßnahmen regional oder global durch Spenden- oder Kompensationsprojekte ergänzt werden. Die ökologischen und sozialen Kriterien, die Sie bei jeder Form des Engagements beachten sollten, erläutern wir detailliert in Kapitel 2.



Ihr Engagement für den Wald kann vielfältig sein: Zentral ist es, die eigene Lieferkette nachhaltig zu gestalten und sicherzustellen, dass Sie durch Ihre Geschäftspraktiken keine Entwaldung verursachen. Aber auch die anderen dargestellten Aktivitäten können für Ihr Unternehmen wichtige Bausteine sein.



QUELLE: PIXABAY/ESTERMAROC

Anbau von Soja als Monokultur kann in Ländern wie Brasilien zu Entwaldung von tropischem Regenwald führen.



1.1 Waldschutz in der eigenen Lieferkette

Den größten Beitrag zum Wiederaufbau von Wäldern und zum Klimaschutz leisten Sie als Unternehmen, wenn Sie die eigene Lieferkette gestalten und verbessern. Eine Vielzahl von Produkten ist mit dem Verlust von Wäldern verknüpft (Holz, Papier, Lebensmittel etc.). Der Lebensmittelsektor und hier in besonderem Maße die Tierhaltung (durch Rinderhaltung und die Produktion von Soja als Tierfutter) sowie der Anbau von Ölpalmen haben einen großen Anteil am Waldverlust in den letzten Jahrzehnten.

Eine Studie im Auftrag der EU-Kommission von 2013 kommt zu dem Ergebnis, dass die EU-Staaten mehr als ein Drittel der international gehandelten Produkte im-

portieren, die auf entwaldeten Flächen erzeugt wurden.¹ Als Unterzeichner der New Yorker Walderklärung² sowie der Amsterdam Erklärungen³ erkennt die Bundesregierung die Verantwortung Deutschlands als relevanter „Importeur von tropischer Entwaldung“ an und betont die aktive Unterstützung privatwirtschaftlicher Initiativen, entwaldungsfreie Lieferketten zu erreichen. Auch verschiedene Unternehmen wie die Deutsche Bank, Ferrero und Unilever haben die New Yorker Walderklärung mitunterzeichnet⁴.

Im besten Fall sollte Ihr Unternehmen nicht nur Entwaldung vermeiden, sondern auch aktiven Waldwiederaufbau an Ihren Produktionsstandorten betreiben. So können Sie beispielsweise auf Teilen der Produktionsfläche Wald aufforsten oder Wald bei der Lebensmittel- und Rohstoffproduktion (z. B. in Waldgärten) integrieren.

FABER-CASTELL

Das Unternehmen handelt in verschiedenen Bereichen der Lieferkette nachhaltig, beispielsweise durch den Bezug eines hohen Anteils an erneuerbarer Energie. Faber-Castell benötigt als weltweit größter Hersteller von Bunt- und Bleistiften große Mengen an Holz. Die Firma entschied sich, im Südosten Brasiliens auf Flächen von insgesamt ca. 7.000 Hektar die Kiefernart *Pinus caribaea hondurensis* anzupflanzen. Zusätzlich bleiben rund 3.000 Hektar unbewirtschaftet und dienen dem Schutz der natürlichen Flora und Fauna. Teilweise werden hier in Kooperation mit lokalen Universitäten native Arten wieder angesiedelt. Faber-Castell kann durch die eigenen FSC-zertifizierten Waldflächen garantieren, dass das Holz nicht aus Raub-

bau kommt. Dies trägt zum Erhalt bestehender Wälder bei. Wirtschaftlich gesehen zeigt dieses Beispiel außerdem, wie ein Unternehmen seine Risiken durch eigene Waldflächen minimiert: Bei steigenden Marktpreisen kann auf das eigene Holz zurückgegriffen werden, bei sinkenden Marktpreisen wird ggfs. zugekauft.



QUELLE: FABER-CASTELL

Rund 300.000 Kiefernsetzlinge zieht Faber-Castell jährlich für die Pflanzung auf den eigenen Plantagen auf.

Herausforderungen dieser Art des Engagements

- Die Prüfung und Überwachung der Rohstoff-Lieferketten und insbesondere von verarbeiteten Produkten ist anspruchsvoll und kostspielig.⁵
- Nur ein kleiner Teil der Rohstoffe, die häufig mit Entwaldung einhergehen (sog. Waldrisikogüter), ist aktuell zertifiziert.⁶
- Zertifizierungssysteme bieten häufig nur Minimalstandards. Der konkrete Schutz von Ökosystemen, gute landwirtschaftliche Praxis, soziale Kriterien, Auditierungs- und Rückverfolgungssysteme sind dabei nicht immer (voll) gewährleistet.
- Forst- und betriebswirtschaftlich kann es eine Herausforderung sein, Holz aus vielfältigen Mischwald statt aus Monokulturen zu beziehen. Aus ökologischer Sicht, ist dies jedoch sinnvoll. Zusätzlich sollten gewisse Teile der Flächen unbewirtschaftet bleiben und dem Schutz der Artenvielfalt dienen.

Schritt für Schritt

1. Finden Sie heraus, woher Ihre Ressourcen kommen. Werden diese im Wald oder auf einer ehemaligen Waldfläche produziert? Dabei können Ihnen Beratungsunternehmen und Tools helfen, die darauf spezialisiert sind, Lieferketten nachhaltiger und entwaldungsfrei zu gestalten (Zum Beispiel: Global Risk Assessment Services (GRAS)⁷, Global Forest Watch (Pro)⁸, Trase earth⁹).
2. Falls Sie negative Auswirkungen auf den Wald feststellen oder nicht ausschließen können, eruieren Sie Alternativen. Initiieren Sie Kooperationen mit nachhaltigen Zulieferern oder nehmen Sie Einfluss auf Ihre derzeitigen Zulieferer. Beispielsweise können Zertifizierungen und eigene Kriterien zu Bedingungen für eine Zusammenarbeit gemacht werden.
3. Tauschen Sie sich mit anderen Firmen aus. Das kann über Plattformen und Initiativen (wie die Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten [INA], Forum Nachhaltiges Palmöl, Forum Nachhaltiger Kakao) geschehen. Sie erhalten wertvolle Informationen, gute Beispiele und gegebenenfalls Kooperationsmöglichkeiten.

Positive Auswirkungen für Ihr Unternehmen

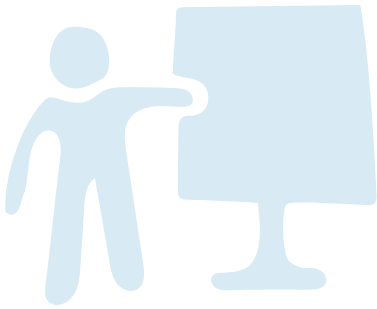
- Die Ressourcen, die Sie als Unternehmen beziehen, tragen zu einem großen Teil zu Ihrem ökologischen und sozialen Fußabdruck bei. Nachhaltige Rohstoffe sind daher ein wichtiger Hebel, um Ihr Unternehmen nachhaltiger zu gestalten.
- Sie verbessern die Transparenz und mindern Risiken im Unternehmen. Wenn Sie jederzeit darüber informiert sind, wo Ihre Ressourcen herkommen, können Sie leichter auf Knappheit oder Ausfälle reagieren.
- Eine transparente und verantwortungsvoll gestaltete Lieferkette wird auch für Kund*innen immer wichtiger. Wenn Sie diesem Ideal entsprechen, können Sie Preiszuschläge erzielen und zusätzliche Kund*innen für sich gewinnen. Allerdings müssen Sie ihr Engagement auch z.B. mit Siegeln glaubwürdig kommunizieren. Zusätzlich können Sie leichter Mitarbeitende, die Ihre Werte teilen, anwerben.

INFO

INNOVATIONEN FÜR DEN WALDWIEDERAUFBAU

Bei unserer Recherche sind wir auf einige Unternehmen gestoßen, die mit ihrem Geschäftsmodell selbst zum Waldaufbau beitragen möchten. So werden beispielsweise durch den Verkauf von Werbeanzeigen in der Suchmaschine Ecosia Einnahmen generiert, die dann in Waldaufbau Projekte gesteckt werden. Die Webseite B'n Tree erhält Marketingkommissionen von ihren Partnern für Hotelbuchungen, die auf bedandtree.com beginnen. Die Einnahmen werden in das Pflanzen von Bäumen investiert. Verschiedene Start-ups verkaufen Produkte wie Kleidung mit Baummotiven, für die ein gewisser Teil der Einnahmen in Aufforstung gesteckt wird. Auch

Lebensmittel wie Kakao oder verschiedene Nusssorten aus Anbausystemen, die den Waldaufbau als Hauptziel haben, werden vereinzelt bereits vertrieben, etwa durch das Berliner Start-Up TodaVida. Andere Firmen verdienen damit Geld, dass sie die CO₂-Emissionen für andere Unternehmen berechnen und Kompensations-Aufforstungsprojekte umsetzen. Können Sie die vorgestellten Unternehmen für Ihre internen Prozesse (z. B. Suchmaschine, Hotelbuchungen) nutzen? Welche Innovationen können Sie mit Ihren Mitarbeitenden entwickeln, um Waldwiederaufbau entsprechend den in Kapitel 2 beschriebenen Kriterien zu fördern?



1.2 Umdenken der Mitarbeitenden durch Schulungen und Aktivitäten

Um Waldschutz in Ihren Unternehmensaktivitäten zu verankern, ist es essentiell, dass Sie die eigenen Mitarbeitenden in geplante Aktivitäten einbinden, sie sensibilisieren und motivieren. Damit sind nicht nur die Verantwortlichen der Nachhaltigkeits-, Kommunikations- oder Marketingabteilungen gemeint – meist ist die Einbindung aller Abteilungen wichtig, sonst laufen auch die besten Ideen ins Leere. Beispielsweise sind Einkäufer*innen meist darauf trainiert nach wirtschaftlichen Kriterien zu entscheiden. Sie bestimmen daher mit, woher die eingekauften Produkte kommen und nach welchen Standards sie produziert werden. Es ist daher wichtig, das Bewusstsein für Waldschutz und Nachhaltigkeit allgemein zu schärfen. Die reine Weitergabe von Informationen ist meist nicht genug – praxisorientierte Aktionen mit Mitarbeitenden wie Baumpflanzungen sind effektiver. Sie werden beispielsweise von gemeinnützigen Organisationen durchgeführt und bringen neue Sichtweisen ins Unternehmen. Wenn Mitarbeitende erkennen, dass ihr eigenes Handeln einen Einfluss hat, ist ein langfristiges Umdenken am wahrscheinlichsten. Wichtig ist, dass Sie einen Anbieter für solche Aktionen wählen, der die Maßnahmen in Zusammenarbeit mit echten Expert*innen und lokalen Fachkräften wie Förster*innen durchführt. Nur so kann sichergestellt werden, dass die richtigen Standorte und Baumarten für Pflanzaktionen gewählt werden. Wenn Sie zudem langfristig engagiert bleiben und weitere Maßnahmen zum Wiederaufbau und Schutz von Wäldern ergreifen, verdeutlichen Sie Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit, dass es Ihnen ernst ist. Um dem Vorwurf des Greenwashing vorzubeugen, verlangen manche Anbieter solcher Aktivitäten Nachweise, die belegen, dass Sie Ihr Unternehmen an Nachhaltigkeits- oder Klimazielen ausrichten.

*Eine Mitarbeiterin der memo AG bei Ihrem Einsatz. Hier wurde eine Eichel-
saat in Röttingen durchgeführt.*



MEMO AG

Die memo AG, ein Versandhandel für nachhaltige Alltagsprodukte, unterstützt den Verein Bergwaldprojekt e.V. bei Baumpflanzaktionen in deutschen Wäldern. So wurden zum Beispiel Weihnachtsgeschenke an Kund*innen durch Baumspenden ersetzt oder für Bestellungen über 300 Euro Bäume gepflanzt. Die Pflanzungen werden unter der Anleitung von Expert*innen und lokalen Förster*innen von Freiwilligen durchgeführt – darunter auch einige memo Mitarbeiter*innen. Auf diese Weise lernen sie viel über die wertvollen Funktionen von Deutschlands Wäldern. Darüber hinaus fördern die Pflanzungen auch das nachhaltige Handeln der Mitarbeiter*innen. Wald- und Klimaschutz sind in den Prinzipien der memo AG fest verankert: So sind fast alle Holzprodukte im Sortiment FSC-zertifiziert.

Herausforderungen dieser Art des Engagements

- Die eigenen Mitarbeitenden zu sensibilisieren und durch die Pflanzung einzelner Bäume zu motivieren, ist nur der erste Schritt. Um tatsächlich zum Weldaufbau beizutragen, ist ein Ansatz notwendig, der die gesamten Unternehmensstrukturen umfasst.
- Die investierten zeitlichen und finanziellen Ressourcen zeigen nicht unbedingt direkt Wirkung, sondern erfordern langfristiges Engagement.
- Führungskräfte und Mitarbeitende müssen vom Sinn und Zweck der Maßnahmen überzeugt sein, damit Sie diese gewissenhaft ausführen.

Positive Auswirkungen für Ihr Unternehmen

- Wenn Ihre Mitarbeitenden in die Planung und Umsetzung von Weldaufbau-Projekten eingebunden werden, identifizieren sie sich leichter mit den Zielen und dem gesamten Unternehmen.
- Baumpflanzaktivitäten im Wald tragen nicht nur zur Aufforstung bei, sondern können auch als Team Building-Maßnahme fungieren.



QUELLE: MEMO AG

1.3 Grün statt grau: Bäume pflanzen auf dem eigenen Firmengrundstück

Die naturnahe Gestaltung von Firmengeländen ist ein pragmatischer Ansatz, um zum Schutz der Biodiversität beizutragen. Die naturnahe Gestaltung macht sich natürliche Elemente zunutze, bezieht natürliche Kreisläufe und ökologische Prozesse ein und bietet so einen Lebensraum für die lokale Flora und Fauna, wo es mit dem Betriebsablauf vereinbar ist. Heimische und standortgerechte Pflanzen und der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel lassen Blumenwiesen, Hecken und Wasserflächen zu wertvollen Ökosystemen werden. Darüber hinaus bieten naturnah gestaltete Standorte Mitarbeit*innen, Besucher*innen und Nachbar*innen einen Ort der Erholung. Bäume mit ihrem vielfältigen positiven Einfluss auf Mensch und Umwelt können Teil Ihres naturnahen Firmengeländes werden.

Die memo AG hat einen naturnah gestalteten Garten rund um ihr Firmengebäude in Greußenheim angelegt. Dieser ist mit einheimischen Wildblumen, Sträuchern und Bäumen bepflanzt.

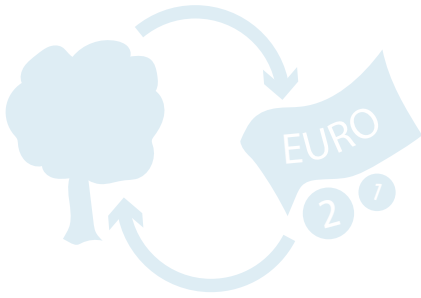


Herausforderungen dieser Art des Engagements

- Bäume lassen sich besonders bei neu geplanter Bebauung gut integrieren. Bei bereits bestehenden und bebauten Flächen kann es schwierig werden, geeignete Flächen zu finden. Bei ausreichend großen Freiflächen können Bäume aber auch im Nachhinein gepflanzt werden.
- Die richtige Zusammensetzung von standortangepassten Arten ist wichtig.
- Um die richtigen standortangepassten Arten zu wählen, sollten Sie sich von Expert*innen wie Biolog*innen, Naturgärtner*innen oder Landschaftsplaner*innen beraten lassen.
- Bäume auf dem Firmengelände zu pflanzen, ist nur ein erster Schritt. Um tatsächlich zum Waldaufbau beizutragen, ist ein Ansatz notwendig, der die gesamten Unternehmensstrukturen umfasst.

Positive Auswirkungen für Ihr Unternehmen

- Bäume regulieren die Umgebungstemperatur und sind effektive Feinstaubfilter. Gleichzeitig dienen sie als attraktiver Sichtschutz und beeinflussen das Landschaftsbild positiv. Im Sommer laden sie zu Pausen in ihrem Schatten ein. Sie verbessern so die Attraktivität
- Ihres Arbeitsplatzes und die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden
- Bäume bieten Nahrung und Lebensraum für verschiedene Tierarten und tragen so zum Schutz der Artenvielfalt bei.



1.4 Nachhaltige Geldanlage: Investieren in Wald

Wenn Sie mit Ihrem Unternehmen insgesamt nachhaltiger wirtschaften wollen, spielt die Art der Investition und Geldanlage eine wichtige Rolle. Denn wenn Sie den Waldschutz in Ihrer Lieferkette voranbringen, jedoch gleichzeitig mit einem Finanzinstitut zusammenarbeiten, das mit Anlagen zur Entwaldung beiträgt, droht Ihr Fortschritt wieder zunichte gemacht zu werden. Innovative nachhaltige Ansätze ermöglichen hingegen Investments, die eine klimaverträgliche Rendite bringen. Auch neue Finanzierungskonzepte bieten Unternehmen Anreize, nachhaltiger zu werden: Bei sogenannten ESG-linked Loans ist die Höhe der Zinsen an die Nachhaltigkeitsperformance des Unternehmens geknüpft.

Bäume wachsen unabhängig von Kapitalmarktschwankungen. Darüber hinaus verspricht die global steigende Holznachfrage den Investoren Gewinne. Doch können hinter dem „grünen“ Image eines Waldinvestments auch Projekte zur Anlage von Monokultur-Plantagen stehen, die sich negativ auf die Artenvielfalt auswirken und möglicherweise Nachteile für die lokal ansässige Bevölkerung nach sich ziehen. Gerade in Tropenländern bergen Waldinvestments oft hohe Risiken (unklare Landtitel, unsichere politische Verhältnisse, Tropenstürme etc.), die für Anleger nicht immer einfach zu überblicken sind.

Der Begriff „nachhaltiges Investment“ ist in Deutschland und der EU derzeit nicht einheitlich definiert. Jede Bank und jeder Fond kann diesen Ansatz also anders auslegen – und entsprechend investieren. Eine neue EU-Taxonomie für nachhaltige Investments ist in Entwicklung (s. Infobox).

Informiert man sich über verschiedene nachhaltige Anlageformen, so stößt man vermehrt auf den Begriff „Impact Investment“.¹⁰ Die darunter summierten Anlageformen versprechen nicht nur finanzielle Renditen, sondern sollen zusätzlich eine positive ökologische und soziale Wirkung erzielen.¹¹



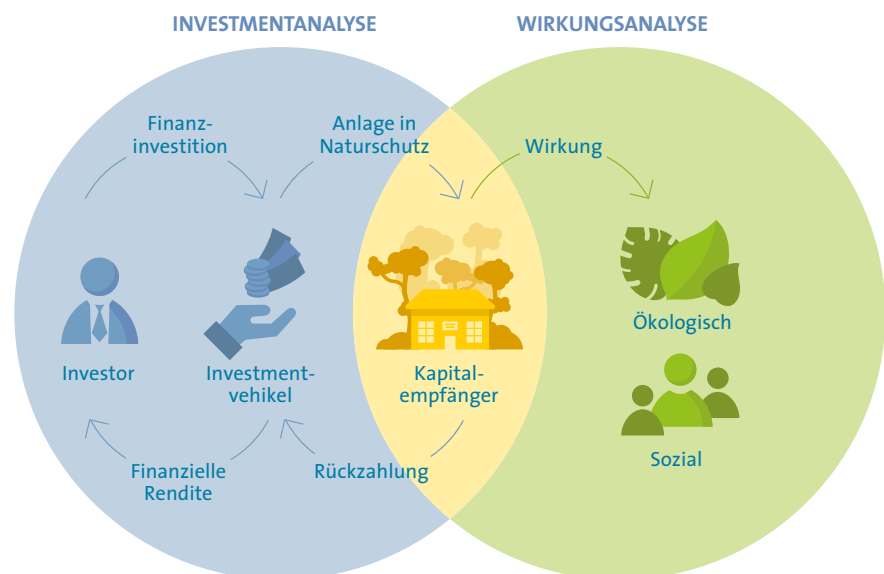
QUELLE: MICHAEL SCHWARZ

LIVELIHOODS FUND

Ein Beispiel für einen Waldfonds ist der Livelihoods Fund, in den Unternehmen wie Danone und Mars investieren. Ein Projekt des Livelihoods Funds in Kenia setzt auf Anwendung von nachhaltigen landwirtschaftlichen Praktiken und integriert Agroforstwirtschaft in die Weideflächen. Das Projekt will langfristig die Ernährungssicherheit von 30 000 lokalen Kleinbauern verbessern sowie 1 000 000 Tonnen CO₂ über zehn Jahre einsparen. Der Fond generiert CO₂-Zertifikate durch die Steigerung der Kohlenstoffspeicherung im Boden und im Wald und Effizienzsteigerungen in der Viehhaltung, die CO₂ Emissionen einsparen. Die CO₂-Zertifikate dienen der Gegenfinanzierung des Projektes.¹⁴

Formen von Waldinvestments

Es existiert mittlerweile eine Vielzahl unterschiedlicher Formen von Waldinvestments. Die drei gängigsten Kategorien sind Wald-Direktinvestments, Waldfonds und Waldaktien¹³.



QUELLE: OROVERDE UND GNF (2017)

Das Konzept der Impact Investments.

Wald-Direktinvestments

Bei einem Direktinvestment investieren Anleger*innen direkt in Forst-, oder Agroforstwirtschaft. Meist wird ein Vertrag mit einem Dienstleistungsunternehmen geschlossen, das sich um die Bewirtschaftung der Flächen kümmert. Wald-Direktinvestments, z. B. in Edelholz, können durch Ernteverstärkung gut auf Marktschwankungen reagieren. Es gibt aber auch Wald-Direktinvestments, die die wirtschaftliche Nutzung der Wälder mit ihrer Erhaltung durch nachhaltiges Waldmanagement verbinden.

Waldfonds

Bei Waldfonds sind die Anleger*innen Geldgeber einer Gesellschaft, die Grundstücke erwirbt und aufforstet, um beispielsweise Holz zu produzieren. Sie als anlegende Person profitieren als Anteilsinhaber*in vom Verkaufserlös des Holzes oder anderer Produkte wie Kakao aus Agroforstsystemen. Neben den klassischen Holz-Waldfonds investieren Anleger verstärkt in Fonds mit sozialer und ökologischer Wirkung.

Waldaktien

Eine Waldaktie ist ein Wertpapier, das einen Anteil an einer Aktiengesellschaft verbrieft, deren Kapital zu einem Großteil in Waldeigentum oder die Holzverarbeitung investiert ist. Gehandelt werden hierzulande vorrangig skandinavische und nordamerikanische Waldaktiengesellschaften. Bei diesen ist die Informationsbeschaffung für deutschsprachige Investoren teilweise schwierig.



Herausforderungen dieser Art des Engagements

- Noch sind die existierenden Investmentmöglichkeiten in Wald häufig intransparent und Standards nicht ausreichend. Gerade bei internationalen Projekten ist es schwierig nachzuvollziehen, wie vor Ort gewirtschaftet wird. Häufig werden mit Waldinvestments Monokulturen finanziert, bei denen schnelles Wachstum und finanzielle Rendite im Vordergrund steht. Die Kriterien in Kapitel 2 bieten Anhaltspunkte, um zu prüfen ob ökologische Mehrwerte bestehen und die Rechte und Gewohnheiten der lokalen Bevölkerung gewahrt werden.
- Waldinvestments sind oft sehr langfristige Anlagen mit hohen Risiken, abhängig vom Ort des Investments (Stürme, unklare Landtitel, unsichere politische Verhältnisse etc.).

Positive Auswirkungen für Ihr Unternehmen

- Nachhaltige Waldinvestment bringen eine gewisse Rendite, die jedoch in der Regel unter der Rendite klassischer Finanzanlagen liegt.
- Wenn das Waldinvestment strenge Anforderungen an soziale und ökologische Nachhaltigkeit erfüllt, können Sie sicher sein, dass Ihr Investment nachhaltig ist. Dann kann es guten Gewissens aktiv beworben werden.

INFO

Der Begriff „Nachhaltiges Investment“ ist in Deutschland und der EU derzeit nicht einheitlich definiert.

Mit einer neuen EU Taxonomie möchte die EU jedoch ein generelles Verständnis davon entwickeln, welche wirtschaftlichen Aktivitäten umweltverträglich sind. Sie müssen zu den Umweltzielen der EU beitragen, wie z. B. zur Minderung des Klimawandels und zur Anpassung daran, zur Bekämpfung von Umweltverschmutzung und zur Bewahrung der Ökosysteme. Als ökologisch nachhaltig werden solche Wirtschaftsaktivitäten eingestuft, die das Ziel haben, weniger Emissionen zu erzeugen. Darunter fallen beispielsweise auch Aufforstungsaktivitäten. Das System soll bis Ende 2022 umgestellt werden und wird Investoren eine Orientierungshilfe bieten.¹²





Mangroven wurden in den letzten Jahrzehnten großflächig abgeholzt, ihre Aufforstung bringt vielerlei Vorteile: Die Landschaften binden große Mengen CO₂, sie fördern den Küstenschutz und schaffen Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung. Aufnahme aus einem Renaturierungsprojekt des Global Nature Fund.

1.5 Spenden oder Sponsoring für Natur und Wald



Eine Vielzahl von Naturschutzorganisationen sammelt Spenden von Unternehmen und Privatpersonen oder finanziert die Umsetzung ihrer Waldprojekte teilweise durch Sponsoring. So können Sie sich als Unternehmen für den Waldwiederaufbau engagieren. Spendenfinanzierte Baumpflanzaktionen klingen für viele Entscheidungsträger*innen nach einer willkommenen Lösung, weil sie relativ einfach und kostengünstig erscheinen: Bäume pflanzen, Wälder wiederherstellen, Kohlenstoff binden, Klimawandel aufhalten. Ein solches Engagement sollte jedoch immer zusätzlich zu der Umstellung zu mehr Nachhaltigkeit in Ihrer eigenen Lieferkette sein. Verschiedene Nichtregierungsorganisationen bieten verschiedene Spenden- oder Sponsoring-Möglichkeiten und fokussieren dabei auf unterschiedliche Ziele in ihren Wald-Projekten. Waldaufbau kann beispielsweise die Erhöhung der Artenvielfalt in einer Region zum Ziel haben oder eine bestimmte bedrohte Tier- oder Pflanzenart schützen. Andere Waldprojekte dienen der Anpassung an den Klimawandel, dem Schutz vor Bodenerosion oder schaffen lokale Einkommensmöglichkeiten. In jedem Fall, sollten Sie Projekte unterstützen, die sich nicht auf das Bäume pflanzen beschränken, sondern den Aufbau oder Erhalt eines gesamten Ökosystems und dessen Bevölkerung fördern. Denn nur so gibt es vor Ort eine positive Veränderung und Sie können sich sicher sein, dass die Wirkung des Projekts langfristig und tatsächlich positiv für die Umwelt, die Menschen, das Klima und für Sie als Unternehmen ist.





QUELLE: ANIQUE HILLBRAND

Herausforderungen dieser Art des Engagements

- Eine Spendenaktion kann ein guter erster Schritt sein. Wenn Sie diese jedoch nicht durch langfristige Kooperationen und eine Nachhaltigkeitsstrategie in der eigenen Produktion und Lieferkette ergänzen, laufen Sie Gefahr, dass diese als Greenwashing angesehen werden.
- Meist haben Sie bei reinen Spendenaktionen keinerlei Einflussmöglichkeiten auf die Umsetzung des Aufforstungsprojektes, und müssen sich auf die Durchführungsorganisation verlassen. Daher ist eine sorgfältige Auswahl der Durchführungsorganisation sehr wichtig.
- Eine langfristige Pflege der aufgeforsteten Flächen ist durch eine einmalige Spende oft nicht gegeben, daher ist ein langfristiges Engagement in der Regel sinnvoller.

Schritt für Schritt

1. Für die Auswahl des Projektes sollten Sie sich als Unternehmen Gedanken machen, welche Art von Projekt am besten zu Ihren Produkten oder Dienstleistungen, Ihren Lieferketten, Ihren Mitarbeitenden, Ihrem Image und Ihrem CSR-Portfolio passen. Möchten Sie beispielsweise vorwiegend zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen oder Einkommensmöglichkeiten für lokale Bevölkerungen schaffen?
2. Suchen Sie nach einer passenden Organisation, deren Projekte zu Ihren Bedürfnissen passen.
3. Informieren Sie sich gut über die Umsetzung des Projekts und bleiben Sie im Austausch mit der Organisation, sodass Sie sicherstellen können, dass Sie vorbildliche Projekte unterstützen. Dabei können Ihnen die Fragen in Kapitel 2 helfen.
4. Kombinieren Sie Spenden- oder Sponsoring-Aktionen immer mit einem nachhaltigen Umbau Ihrer eigenen Lieferkette, um dem Vorwurf des Greenwashing vorzubeugen.

Positive Auswirkungen für Ihr Unternehmen

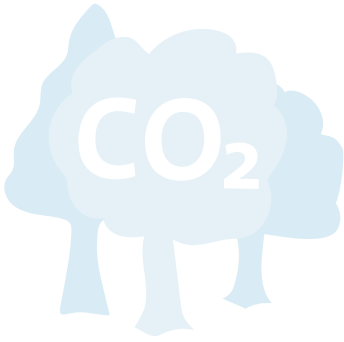
- Wenn Sie Sponsor werden, können Sie zusätzliche Gegenleistungen wie z. B. das Abdrucken Ihres Firmenlogos zu Werbezwecken in Veröffentlichungen erwarten.
- Spendenaktionen sind eine gute Möglichkeit, um auch Ihre Kunden einzubinden. Eine beliebte Form der Spendenaktion ist es, damit zu werben, dass pro verkauftem Produkt ein gewisser Betrag gespendet wird. Dies kann als zusätzliche Kaufmotivation für Verbraucher*innen dienen.

INFO

Spenden oder Sponsoring – Wo liegt der Unterschied?

Eine **Spende** ist eine freiwillige Leistung des Spenders ohne Gegenleistung und ohne rechtliche Verpflichtung. Der Spender erhält eine Spendenbescheinigung und kann die Spende im Rahmen von Höchstbeträgen steuermindernd berücksichtigen.

Beim **Sponsoring** verpflichtet sich der Sponsor im Rahmen eines Vertragsverhältnisses dem Gesponserten materielle Vorteile zu gewähren. Im Gegenzug erhält der Sponsor eine Gegenleistung z. B. den Abdruck eines Logos zu Werbezwecken. Durch das Sponsoring verfolgt der Sponsor somit eigene unternehmensbezogene Ziele. Die Leistungen des Sponsors sind als Betriebsausgaben abzugsfähig.



1.6 CO₂-Kompensation durch Wiederaufforstung

Sind Bäume ein natürliches Mittel gegen die Globale Erwärmung? Sie nehmen Kohlendioxid aus der Luft auf und fixieren es im Holz. Wird kahle Landschaft aufgeforstet, sinkt der CO₂-Gehalt der Atmosphäre, die Erderwärmung verlangsamt sich. So werden derzeit weltweit Wiederaufforstungsprogramme ins Leben gerufen, etwa der „Trillion Tree Act“ mit 300 Unternehmen, initiiert vom World Economic Forum. Auch viele Unternehmen in verschiedenen Branchen wie Bierbrauerei, Uhrenproduktion und Surfbretthandel lassen für jedes verkaufte Produkt Bäume pflanzen. Grundsätzlich ist das Pflanzen von Bäumen eine wichtige Maßnahme, die – wenn sie richtig ergriffen wird – viele positive Effekte hat. Doch Bäumepflanzen allein ist nicht das Allheilmittel im Kampf gegen den Klimawandel, denn seine Wirkung reicht nicht weit genug.

Klimaschutzwirkung

Im Gegensatz zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen aus fossilen Brennstoffen und dem Schutz von bestehenden natürlichen Wäldern haben Wiederaufforstungen eine geringere sofortige Klimaschutzwirkung. Innerhalb der EU verpflichtet das Emissions Trading System (ETS) große Unternehmen aus energieintensiven Branchen wie Energieerzeugung, Stahlproduktion und Luftfahrt, frei handelbare CO₂-Zertifikate für ihre Emissionen zu erwerben. Auch wenn Ihre Firma nicht dazu verpflichtet ist, am ETS teilzunehmen, sollten Sie Emissionen dort einsparen, wo sie vermeidbar sind. Ergänzend dazu ist eine freiwillige Kompensation Ihrer unvermeidbaren Emissionen ein wichtiger Schritt für mehr Nachhaltigkeit, den immer mehr Firmen gehen. Die genaue Ausgestaltung der freiwilligen Kompensation sollte möglichst weitere Anreize zur Emissionsvermeidung bieten. So sind beispielsweise Prämien für besonders große Einsparungen oder Wettbewerbe zwischen den einzelnen Abteilungen möglich. Das führt dazu, dass Mitarbeitende dezentral über Einsparpotenziale nachdenken.

Primo Espresso kompensiert nicht nur, sondern setzt sich dafür ein, den eigenen sozialen und ökologischen Fußabdruck weiter zu verringern



QUELLE: PRIMO ESPRESSO

PRIMO ESPRESSO

Primo Espresso betreibt deutschlandweit Cafebars und reduziert seinen CO₂-Fußabdruck mit Maßnahmen wie dem Einführen von Mehrwegbechern und der schrittweisen Umstellung auf Elektromobilität. Darüber hinaus kompensiert Primo Espresso seine verbleibenden direkten und indirekten CO₂-Emissionen über ein Gold Standard-zertifiziertes Aufforstungsprojekt. In diesem Projekt wird die lokale Bevölkerung eng einbezogen: Trainings- und Beschäftigungsmöglichkeiten werden geschaffen, neue Wasserquellen erschlossen. Die gepflanzten Bäume verringern gleichzeitig Bodenerosion und bieten Hochwasserschutz auf stark degradierten Hängen. Primo Espresso kompensiert nicht nur, sondern setzt sich dafür ein, den eigenen sozialen und ökologischen Fußabdruck weiter zu verringern: Alle Eigenröstungen sind fair trade- oder direct trade-zertifiziert. Um zusätzlich zum Waldschutz beizutragen, sollte sichergestellt werden, dass die eigenen Lieferketten nachweislich entwaldungsfrei sind.



Die Firma Schaebens, die Gesichtspflegeprodukte herstellt, kompensiert für das gesamte Unternehmen und ihre Produkte CO₂-Emissionen über ein Projekt in Brasilien, in dem Regenwald geschützt wird und Einkommensquellen der lokalen Bevölkerung gefördert werden.

Herausforderungen dieser Art des Engagements

- Abhängig von den gepflanzten Baumarten und dem Pflanzort ist in den ersten Jahren des Wachstums die CO₂-Aufnahmekapazität der Bäume gering im Vergleich zu Kompensationsmöglichkeiten in erneuerbaren Energien. Bis die gleichen Mengen Kohlenstoff gebunden sind, wie in einem bestehenden Wald, dauert es entsprechend länger. Langfristig können jedoch große Mengen CO₂ aufgenommen und gespeichert werden, wenn gewisse Kriterien erfüllt sind.
- Achten Sie darauf, dass es bei den von Ihnen gewählten Projekten keine Verlagerungseffekte gibt: also, dass Bäume an anderer Stelle gefällt werden, weil im Projektgebiet keine landwirtschaftlichen Aktivitäten mehr erlaubt sind.
- Eine dauerhafte CO₂-Speicherung ist schwer zu gewährleisten. So können z. B. Naturkatastrophen, politische Veränderungen oder illegale Abholzung das in Wäldern gespeicherte CO₂ wieder freisetzen. Achten Sie also darauf, dass das gewählte Projekt Risikoanalysen und -vermeidungsstrategien anwendet, um das Risiko zu minimieren.
- Die Zusätzlichkeit des Vorhabens muss gewährleistet sein. Sie sollten also nachweisen können, dass das Vorhaben nicht ohnehin stattfinden würde.
- Wenn Sie nur für einzelne Produkte oder nur Teile ihrer Lieferkette kompensieren oder Sie sich nicht um eine Einsparung von Emissionen bei den eigenen Aktivitäten bemühen, besteht die Gefahr, dass ihr Handeln als Greenwashing wahrgenommen wird.

Schritt für Schritt

1. Suchen Sie nach Möglichkeiten zur Vermeidung von Emissionen in Ihrem Unternehmen und Ihrer Lieferkette.
2. Machen Sie sich mit den Anforderungen für freiwillige Kompensation vertraut. Das Greenhouse Gas Protocol bietet einen globalen Standard zur Messung von Treibhausgasemissionen. Hier werden auch Leitfäden, Berechnungs-Tools und Trainings (in englischer Sprache) angeboten. Einen guten Leitfaden "Freiwillige CO₂-Kompensation durch Klimaschutzprojekte" mit Steckbriefen der relevanten Standards bietet das Umweltbundesamt (UBA) auch in deutscher Sprache an.¹⁵ Die Wahl des Standards hat einen hohen Einfluss auf die Glaubwürdigkeit Ihrer Kompensationsbemühungen.
3. Sollten Sie feststellen, dass Sie die zeitlichen Ressourcen für die Erstellung einer CO₂-Bilanz nicht aufbringen können, können Sie diese Aufgabe an Partner auslagern.
4. Stellen Sie sicher, dass Sie nicht nur die direkten CO₂-Emissionen (Scope 1) kompensieren, die auf ihrem eigenen Firmengelände bei der Produktion entstehen oder etwa durch Ihre Fahrzeuge. Für eine vollständige Kompensation Ihres CO₂-Fußabdrucks sollten Sie auch indirekte Emissionen berücksichtigen, die durch die bezogene Energie entstehen (Scope 2) sowie alle anderen indirekten Emissionen (Scope 3), die z. B. durch die Produktion der zugekauften Produkte, durch Ihre Investitionen sowie durch das Pendeln ihrer Mitarbeiter*innen entstehen.
5. Kommunizieren Sie mögliche Ungenauigkeiten, die bei Messungen und Berechnungen entstehen können, transparent, um Ihre Glaubwürdigkeit zu stärken.

Positive Auswirkungen für Ihr Unternehmen

- Wenn Sie Ihre Emissionen kompensieren, entsteht ein finanzieller Anreiz, Emissionen einzusparen. Dies geht häufig mit einer Kosteneinsparung einher.
- CO₂-neutrale Produkte und Dienstleistungen lassen sich besonders gut bewerben. Häufig ist eine CO₂-Neutralität nicht ohne Kompensation zu erreichen.

2 CHECKLISTE FÜR DIE AUSWAHL GUTER PROJEKTE

Bei der Unterstützung eines Aufforstungsprojekts sollte das Ziel sein, einen sozialen und ökologischen Mehrwert zu schaffen. Wenn Sie als Unternehmen ein Projekt unterstützen oder starten möchten, das den Waldwiederaufbau fördert, sollten Sie alle vorhandenen Informationen dazu sammeln und sich nicht allein auf Werbematerialien oder Standards verlassen. Die Beantwortung der folgenden Fragen soll es Ihnen erleichtern, zu bewerten, ob ein Vorhaben aus ökologischer und sozialer Sicht sinnvoll ist. Einige der Kriterien (z. B. natürliches Flächenmanagement) sind nur relevant, wenn der entstehende Wald wirtschaftlich genutzt wird.

Zusätzlich zu ökologischen und sozialen Kriterien gilt für Aufforstungsprojekte, dass diese über einen sehr langen Zeitraum – mehrere Jahrzehnte – umgesetzt werden müssen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen.

2.1 Ökologische Kriterien

Tipps	
✓ Ursprünglicher Zustand der Fläche	Wie war der ursprüngliche Zustand der Fläche? Nicht jede degradierte Fläche eignet sich für Bewaldung, da Aufforstung beispielsweise Wasserkreisläufe negativ beeinflussen kann.
✓ Auswahl der Baumarten	Welche Baumarten werden eingesetzt? Die Baumarten sollten heimisch sein. Dann sind sie resistenter gegen Schädlingsbefall und klimatische Veränderungen. Wie viele verschiedene Baumarten werden eingesetzt? Handelt es sich um eine Mono- oder eine Mischkultur? Zum Vergleich: Ein ursprünglicher tropischer Regenwald kann bis zu 280 Baumarten pro Hektar enthalten.
✓ Integration von Naturschutzflächen	Wird ein Teil der Fläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen? Es können beispielsweise Pufferzonen zwischen dem bewirtschafteten Teil der Fläche und einem Naturschutzgebiet gebildet werden. Auch die Integration von natürlichen Inseln, die Rückzugsorte für Tier- und Pflanzenarten bieten, ist eine gute Option.
✓ Natürliches Flächenmanagement	Wird zum Ende der Projektlaufzeit ein großflächiger Kahlschlag angestrebt? Eine kontinuierliche Ernte ist sinnvoller, um Rückzugsorte beispielsweise für ansässige Tiere zu bieten. Außerdem besteht nach einem Kahlschlag die Gefahr von Bodenerosion. Insgesamt sollte die wiederbewaldete Fläche möglichst naturnah gestaltet werden.
✓ Vermeidung von Pflanzenschutzmitteln oder Düngemitteln	Wird der Einsatz von Pflanzenschutz- oder Düngemitteln vermieden? Sie haben einen negativen Effekt auf die vorhandenen natürlichen Ressourcen wie Wasser und Artenvielfalt.
✓ Monitoring der Artenvielfalt	Findet eine regelmäßige Überwachung der Artenvielfalt statt? Nur durch ein Biodiversitäts-Monitoring der im Projektgebiet lebenden Arten kann dauerhaft sichergestellt werden, dass diese bleiben.
✓ Schulungen für lokale Bevölkerung	Werden Schulungsmaßnahmen zu biodiversitätsfreundlichen Anbaumethoden für die lokale Bevölkerung geschaffen? Diese sind wichtig, um biodiverse Anbauflächen zu schaffen.
✓ Nationaler Rahmen	Gibt es in dem Land, in dem die Maßnahme umgesetzt wird, nationale Ziele zum Schutz der biologischen Vielfalt und trägt das Projekt aktiv dazu bei? Gegebenenfalls können so nationale Fördermittel akquiriert werden.



Bei der Planung und Umsetzung von Aufforstungsprojekten ist es wichtig die lokale Bevölkerung und deren Bedürfnisse mit einzubeziehen. Aufnahme aus dem WaldGewinn Projekt von OroVerde, das sozialverträgliche Waldregenerierung fördert.

2.2 Soziale Kriterien

Tipps	
✓ Lokale Partnerinnen und Partner aktiv einbeziehen	Werden lokale Akteur*innen wie Gemeinden, NGOs und die Bevölkerung von Beginn an in das Projekt einbezogen? Ein partizipativer Planungsprozess mit den ansässigen Organisationen und der lokalen Bevölkerung schafft Vertrauen, erhöht die Akzeptanz und mindert das Risiko, dass die Bäume Konflikten zum Opfer fallen. Ein Mechanismus für Beschwerden sollte eingerichtet werden.
✓ Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden	Wie wird die lokale Bevölkerung in das Projekt einbezogen? Sie sollte das Herz des Projektes sein. Wenn sie die gepflanzten Bäume nutzen können, ein Einkommen generieren und beispielsweise Obst und Gemüse von den Flächen ernten, kann das intensive Landwirtschaft ersetzen und Abholzung verhindern. Auch die Schaffung von alternativen Einkommensquellen, wie Arbeitsplätzen in Ökotourismusprojekten, bieten eine gute Alternative.
✓ Versicherung und Lohn	Wie werden Mitarbeitende für ihre Arbeit entlohnt und versichert? Die Löhne müssen fair sein und bestenfalls über dem örtlichen Mindestlohn liegen. Krankenversicherungen sollten Teil des Arbeitsvertrags sein. Falls saisonale Arbeit nicht zu vermeiden ist, müssen für die Arbeitnehmer*innen adäquate Unterkünfte bereitgestellt werden.
✓ Lokale Landrechte berücksichtigen	Werden die bestehenden Landrechte berücksichtigt? Hier müssen Eigentums- und Nutzungsrechte geklärt sein. Dabei spielen gesetzliche aber auch traditionelle bzw. informelle Rechte eine Rolle.



QUELLE: PIXABAY/FREEPHOTOS/ROVERDE

LISTE GESPRÄCHSPARTNER*INNEN

Wir möchten uns herzlich bei den folgenden Personen bedanken, die uns über das Engagement für den Wald in ihrem Unternehmen | ihrer Organisation informiert haben:

Unternehmen Organisation	Gesprächspartner*in (Funktion)	Form des Engagements im Waldaufbau
B'n Tree	Chris Kaiser (Geschäftsführer)	Aufforstungen
Bergwaldprojekt e. V.	Stephen Wehner (Geschäftsführer und Vorstand)	Waldumbau Corporate Volunteering
Ecosia	Wolfgang Oels (COO)	Aufforstungen
Faber-Castell	Sandra Suppa (Head of Corporate Communications)	Eigene Lieferkette
memo AG	Claudia Silber (Leiterin Unternehmenskommunikation)	Eigene Lieferkette Mitarbeiterbildung
NatureOffice	Franziska Niesch (Head of Analytics and Development)	CO ₂ -Kompensation Aufforstungen
Primo Espresso	Marie Burneleit (Nachhaltigkeitsbeauftragte & Unternehmenskommunikation)	CO ₂ -Kompensation
Schaebens	Heiko Hünemeyer (Geschäftsführer)	CO ₂ -Kompensation
TodaVida	Benjamin Kromayer (Geschäftsführer)	Eigene Lieferkette
UnternehmensGrün e. V.	Katharina Reuter (Geschäftsführerin)	Unternehmensnetzwerk Nachhaltigkeit



FUSSNOTENVERZEICHNIS

- 1 CUYPERS, DIETER, et al. (2013): The impact of EU consumption on deforestation: Comprehensive analysis of the impact of EU consumption on deforestation.
- 2 Die NEW YORK DECLARATION ON FORESTS (NYDF) von 2014 hat das Ziel, die Entwaldung bis 2020 zu halbieren und 350 Millionen Hektar wieder aufzuforsten.
- 3 Die AMSTERDAM ERKLÄRUNGEN vom Dezember 2015 soll nachhaltige Lieferketten von Agrarrohstoffen und Nachhaltigkeit bei Palmöl fördern.
- 4 <https://www.nydfglobalplatform.org/endorsers/>
- 5 CDP (2014): Deforestation-free supply chains: From commitments to action, p. 24
- 6 GLOBAL CANOPY PROGRAMME (2013): The Little Book of Big Deforestation Drivers, p. 16
- 7 <https://www.gras-system.org>
- 8 <https://pro.globalforestwatch.org/>
- 9 <https://trase.earth/?lang=en>
- 10 Die Definition von Impact Investment wurde von GLOBAL IMPACT INVESTMENT NETWORK (GIIN) festgelegt und beschreibt keine konkrete Anlageform, sondern verschiedene Instrumente. Global Impact Investment Network (GIIN) <https://thegiin.org/impact-investing/>
- 11 OROVERDE und GLOBAL NATURE FUND (2017): Privates Kapital für den Naturschutz: Impact Investments als Lösungsansatz? <https://www.regenwald-schuetzen.org/unsere-projekte/forschung-und-studien/impact-investment/> <https://www.globalnature.org/de/wald--und-biodiversitaetsschutz>
- 12 https://ec.europa.eu/info/publications/sustainable-finance-teg-taxonomy_de
- 13 <https://www.nachhaltig-investieren.com/wo/investitionsbereiche/nachhaltige-waldinvestments>
- 14 GLOBAL NATURE FUND & OROVERDE (2019): Fallstudie Kenia: Verbesserung der Lebensgrundlage durch nachhaltige Viehhaltung und Landwirtschaft. www.oroverde.de/flr-studie
- 15 <https://ghgprotocol.org/calculation-tools>

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Möchten Sie mehr zum Thema Finanzierung und Umsetzung von Waldschutz und Wiederaufforstung erfahren? Dann sehen Sie sich gerne unsere kostenlosen Broschüren als Download an oder bestellen Sie diese kostenfrei!



Global Nature Fund und OroVerde (2019):
Auf dem Weg zum Waldwiederaufbau – Finanzierung, Umsetzung und Empfehlungen.

https://www.regenwald-schuetzen.org/fileadmin/user_upload/pdf/Projekt/ForestLandscape/flr-handlungsempfehlungen-ov-gnf.pdf



Global Nature Fund und OroVerde (2017):
Privates Kapital für den Naturschutz – Impact Investments als Lösungsansatz?

https://www.regenwald-schuetzen.org/fileadmin/user_upload/pdf/Projekt/ImpactInvest/impact-investment-abschlussstudie-ger.pdf



Global Nature Fund und OroVerde (2014):
Waldinvestments – Artenreichtum oder Rendite?

https://www.regenwald-schuetzen.org/fileadmin/user_upload/pdf/Projekt/WaldInvest/waldinvestment-broschuere.pdf

IMPRESSUM

Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Wiederaufbau von Waldlandschaften – Was können deutsche Unternehmen tun“ erstellt. Das Projekt wurde durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Dokument gibt die Auffassung und Meinung der Zuwendungsempfänger wieder und muss nicht mit der Auffassung der Förderer übereinstimmen.

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner (GNF), Dr. Volkhard Wille (OroVerde),
Martina Schaub (OroVerde)

Autor*innen: Anique Hillbrand (OroVerde), Ronja Volles (GNF),
Jan Ohnesorge (OroVerde)

Für die Kommentierung bedanken wir uns herzlich bei:
Melissa Brosig (OroVerde), Stefan Hörmann (GNF),
Anna Hömberg (OroVerde), Viktor Konitzer (GNF),
Dr. Elke Mannigel (OroVerde), Franziska Niesch (natureoffice).

Bildnachweis: Titelseite: Can Stock Photo Inc./thai6D
Rückseite: li. o.: Pixabay/Elias Shariff Falla Mardini; re. o.: OroVerde;
li. u.: Faber-Castell; re. u.: Global Nature Fund

Auflage: Juni 2020

Layout: eichenartig.de, Anja Eichen

Herausgeber:



OroVerde
Die Tropenwaldstiftung
Burbacher Straße 81
53129 Bonn
Tel.: +49 2 28 2 42 90-0
www.oroverde.de
info@oroverde.de



Global Nature Fund (GNF)
Internationale Stiftung für
Umwelt und Natur
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel.: +49 77 32 99 95-0
www.globalnature.org
www.business-biodiversity.eu
info@globalnature.org

WAS SIE ERWARTET

Dieser Leitfaden bietet einen Überblick über sechs Formen des Engagements für Wald und Klima. Er geht davon aus, dass Bemühungen für die Vermeidung von Klimaemissionen und Waldschutz im eigenen Unternehmen und in der eigenen Lieferkette die wichtigste Form des Engagements darstellt.

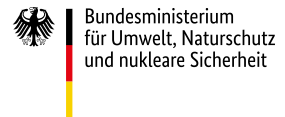
Es wird aufgezeigt, welche positiven Auswirkungen und welche Herausforderungen das jeweilige Engagement aufweist. Wussten Sie beispielsweise, dass ein Engagement für Waldschutz in der eigenen Lieferkette ganz nebenbei Ihre Beschaffungsrisiken senken kann?

Darüber hinaus geben wir Ihnen praktische Schritt-für-Schritt-Anleitungen zur Umsetzung der dargestellten Maßnahmen. Zahlreiche Beispiele für erfolgreiches Unternehmensengagement liefern Ihnen Ideen für ein eigenes Engagement.

Abschließend gehen wir der Frage nach, welche sozialen und ökologischen Aspekte Sie bei der Auswahl von Projekten beachten sollten. Hierzu zeigen wir wichtige Fragen auf, die Ihnen dabei helfen einzuschätzen, ob ein Waldprojekt unterstützenswert ist.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

